



# Gemeindebrief

*Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Göttingen*

---

**Nr. 1 / 2011**

**Dezember 2010 - Januar 2011**

---



# Andacht

---

**„Wieso glaubt eigentlich kaum noch einer an Gott?“** Carl hatte sich, Hände in die Hüften gestemmt, vor mir aufgebaut. *„Das liegt doch an Euch Profis. Ihr macht irgendwas falsch!“*

Das konnte ich so nicht auf mir sitzen lassen. „Da hast Du einen etwas eingeschränkten Blick, mein Freund“, gab ich unwirsch zurück. „Alle Umfragen der letzten Jahre zeigen, dass immer noch viele gläubig sind. Weltweit gesehen sogar rund 90 Prozent der Menschheit.“

*„Ach, und wo bleiben die dann? In der Kirche wohl nicht.“* Carl ließ sich nicht beirren. *„Die gehen zum Meditieren in Tempel oder anderswo hin.“*

„In der Tat: anderswo hin.“ Ich wurde ein wenig ärgerlich. „Aber das liegt nicht nur an uns rückständigen Kirchen.“

*„Nicht nur, aber auch!“* triumphierte Carl. Das Gespräch machte ihm Spaß.

Ich wand mich ein wenig. Er hatte ja Recht: Es musste sich immer noch viel ändern. „Zugegeben. Aber es gehen auch viele anderswo hin, weil sie nicht mehr nachdenken wollen.“

Carl schüttelte heftig den Kopf: *„Unsinn! Weil sie nicht bevormundet werden wollen, bleiben sie weg.“*

Ich seufzte. „Ja, auch. Aber das sind die wenigsten. Die meisten gehen, weil sie ganz einfache Antworten wollen. Und die kann man als Christ nicht guten Gewissens geben.“

*„Einfache Lösungen – ?“* Carl setzte sich endlich.

„Mir scheint, in der immer unüberschaubarer werdenden Welt möchten viele ein ganz einfaches Weltbild haben: hier die Guten, da die Bösen; richtig - falsch, schwarz - weiß ... Darum nimmt der Fundamentalismus seit Jahren zu! In der Religion wie in der Politik.“

„Aha.“ Carl überlegte einen Moment. *„Und Du meinst, das ist verkehrt. Wieso denn? Ich will auch einfache Antworten! Man kann doch nicht dauernd 'einerseits-andererseits' herum eiern. Ich will Klarheit und Spaß am Leben!“*

„Okay, die Grundlagen sind ja einfach. **'Glaube an Gott und tue Gutes.'** Zufrieden? Damit kann man prima leben. Und Spaß haben.“

*„Du musst nicht ironisch werden!“*

Ich nahm mich etwas zurück: „Entschuldige. Es ist also erst einmal so einfach. Nur kann man da nicht stehen bleiben. Das Leben und damit der Glaube ist komplexer! Weil alles bunter und schöner, geheimnisvoller und reicher und viel weiter ist. – Immer.“

*„Du meinst: Wer nachdenkt, kommt vom Einfachen mit der Zeit von selbst zum Komplizierten?“*

„Nicht kompliziert, das klingt so anstrengend. Oft ist es nur komplex - vielgestaltig, mit ungeahnten Zusammenhängen und noch mehr Aspekten, als anfangs sichtbar waren. Das ist sehr spannend, aber nicht mehr einfach.“

„Hm.“ Carl überlegt. *„Ich lasse das noch mal sacken. Aber da will ich weiter mit Dir drüber reden.“*

Ich mit ihm auch.

Und mit Ihnen, liebe Leser!

Es gibt auf die wirklich wichtigen Fragen im Leben selten ganz einfache Antworten. Aber es lohnt sehr, darüber nachzudenken und mit anderen ins Gespräch zu kommen! Haben Sie Lust, das mit uns zu tun? Wir tun das jeden Sonntag im Gottesdienst. Dazu in vielen anderen Treffen, Gruppen, Veranstaltungen.

**Kommen Sie doch mal vorbei!**

*Dieter Kreibaum*

# Guten Tag

---

Mein Name ist *Dieter Kreibaum*. Ich bin fast ein alter Göttinger: Schon in den achtzigern habe ich sechs Jahre hier an der Universität verbracht, um „Dipl.-Theol.“ zu werden.

Nach der Ordination als Pastor in unserer Kirche war ich 14 Jahre mit meiner Familie in Berlin und in Hamburg tätig. Seit 2001 freuen wir uns, wieder hier in unserer schönen Stadt zu sein.



Einen ersten Eindruck können Sie auf unserer Internetseite

[www.baptisten-goettingen.de](http://www.baptisten-goettingen.de) bekommen. Obwohl das Live-Erlebnis durch nichts zu ersetzen ist. Vielleicht schauen auch Sie „einfach mal so“ vorbei?

Ich würde mich freuen, Sie persönlich bei uns begrüßen zu können. Alle Veranstaltungen sind öffentlich. Und wenn Sie mehr wissen wollen, sprechen Sie mich an!

*Ihr  
Dieter Kreibaum*

Die Baptistengemeinde Göttingen ist eine lebendige, bunte Gemeinde mit vielen interessanten Leuten! Ich bin froh, dass wir immer noch gut besuchte Gottesdienste haben. Menschen jeden Alters kommen da zusammen. Jeden Sonntag sind neugierige Besucher darunter, die „einfach mal so“ hereinschauen. Für die fremdsprachigen Gäste gibt es eine Simultanübersetzung ins Englische über Kopfhörer. Nach dem Gottesdienst, der mal mit Orgel, mal mit Band gestaltet wird und immer spannende Predigten bietet, bleiben viele auf eine Tasse Kaffee zum Klönen beisammen. Und unter der Woche treffen sich fast 30 Gruppen zum gemeinsamen Bibellesen, Spielen, Lernen, Spaß haben... – da ist bestimmt auch für Sie etwas dabei!



# Zu Heiligabend bei uns

---

## Es wird wieder Weihnachten ...

und wir möchten miteinander etwas von dem Zauber, dem warmen Licht, dem feinen Wirken Gottes in den alten Geschichten entdecken.

Dieses Jahr bereiten wir dafür eine szenische Lesung vor, die zur Christvesper aufgeführt wird. Sie nimmt uns mit auf eine Reise weit über uns hinaus. Vielleicht auch auf eine Reise weit zurück in Kindertage voller Hoffen und Staunen. Durch die Geburt Christi kam beides zu uns. Wer sich davon berühren lassen mag, spürt neu die besondere Freude der Weihnacht.

### Die Geschichte : **MELWINS STERN**

nach einer Erzählung  
von Nathan Zimelman

mit Bildern von  
Anette Bley



Zu gerne würde der kleine Engel Melwin Wolkenwäscher oder noch lieber Sternputzer werden. Aber jedes Mal, wenn am himmlischen Anschlagbrett eine freie Stelle angezeigt wird, ist er einfach ZU KLEIN! Lange muss er warten, bis er eines Tages, einige Jahrhunderte vor Weihnachten, SEINEN Stern und einen schönen Himmelsplatz am Ende der Milchstraße zugeteilt bekommt. Mit Begeisterung macht er sich mit seinem Poliertuch ans Werk, bis eines Tages sein Freund Gamaliel vorbei kommt und ihn zur Teilnahme am großen, himmlischen Sternputz-Wettbewerb überredet. Denn von groß oder klein war dort nicht die Rede! Und siehe da, Gott hat etwas Besonderes vor mit Melwins Stern ...

Eine Geschichte voller Liebe und Hingabe, bei der das Kleine ganz groß wird. Eine wunderschöne Weihnachtsgeschichte zum Schmunzeln und Genießen!

**Zu Heiligabend in der Christvesper um 16 Uhr.**

---

# Zur Vorweihnachtszeit

---

## „Advent, Advent, ein Lichtlein brennt ...“ - und das schon ganz schön lange!

Wissen Sie, wann ich dieses Jahr die ersten Lebkuchen im Supermarkt gesehen habe? Anfang September! Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht, aber ich boykottiere Lebkuchen, Spekulatius und Co. bis zum Beginn der Adventszeit. Und die fängt nun mal nicht vier Monate, sondern vier Wochen vor Weihnachten an. Besonders den Kindern kommt diese Zeit des Wartens ohnehin schon lang genug vor. Gut, dass es da die Adventskalender gibt. Mit Leckereien, Bildern oder kleinen Geschenken verkürzen sie die 24 Tage bis Weihnachten – und das im Übrigen seit rund hundert Jahren. Etwas betagter ist sogar noch der gute alte Adventskranz, der Mitte des 19. Jahrhunderts von einem Pfarrer in einer Hamburger Kinder- und Jugendeinrichtung erstmals aufgestellt wurde. Die Lichter erhellten auch hier die Vorbereitung und das Warten auf das Weihnachtsfest.

Aber worauf warten wir eigentlich genau? Auf Geschenke, den Tannenbaum und ein besonders leckeres Essen? Meine Freundin Anja würde bei dieser Aufzählung schon freudig mit dem Kopf nicken. Und es stimmt ja auch. Diese Dinge gehören zu Weihnachten einfach dazu. Aber die Hauptsache, der Sinn von Weihnachten, ist ein anderer: Der Name „Advent“ kommt von dem lateinischen Wort *adventus* (= Ankunft) und meint die Ankunft Jesu Christi. Seine Geburt feiern wir an Weihnachten, an dem Fest der Liebe. Und zu einer richtig schönen Geburtstagsfeier gehört auch ein besonderes Essen, hübsche Deko und das eine oder andere Geschenk. So eben auch an Weihnachten. Die lieb gewonnenen

Traditionen und Bräuche zaubern eben einen besonderen Glanz auf dieses ganz besondere Fest. Und das nicht erst seit ein paar Jahren. Nehmen wir zum Beispiel den Weihnachtsbaum. Dieser wurde bereits im Mittelalter zu kirchlichen Krippenspielen bzw. Paradiesspielen aufgestellt und mit Äpfeln geschmückt. Erst um 1800 eroberte er die bürgerlichen Wohnstuben. Der Schmuck des Weihnachtsbaumes hat sich dabei im Laufe der Jahre sehr gewandelt – anfänglich wurden Nüsse und Süßigkeiten aufgehängt, später Selbstgebasteltes und schließlich Kugeln aus Glas. Mittlerweile gibt es sogar zusammenklappbare Plastikimitationen – wiederverwendbar und nicht-nadelnd.



Ich denke, egal welche Traditionen man zu Weihnachten pflegt - ob Plastikbaum oder Nordmantanne, ob Gänsebraten oder lieber Würstchen mit Kartoffelsalat - wichtig ist, das Weihnachtsfest als Ankunft Jesu und als Fest der Liebe zu sehen: die Liebe zu Jesus, die Liebe zu anderen und die Liebe zu sich selbst! In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein frohes Weihnachtsfest!

*Carmen Marter*

# Zum Weihnachtsstern

---

## Stern über Bethlehem

In keiner Weihnachtskrippenszene darf er fehlen. Alle haben ihn schon mit Buntstift oder Tusche als ein gelb gezacktes Etwas gemalt. Ein Lied, das ihn besingt, gehört zu den erfolgreichsten neueren Kirchenliedern. Trotz seiner Beliebtheit spielt der Stern von Bethlehem in der biblischen Botschaft nur eine untergeordnete Rolle. In Lukas' Weihnachtsgeschichte kommt er nicht vor, nur Matthäus berichtet davon. Ein paar Sternkundige oder „Magier“ haben in ihrer östlichen Heimat, vermutlich Babylon, den Stern eines neuen jüdischen Königs aufgehen sehen; nun suchen sie ihn selbst und finden Jesus. Wieviel sie von ihm verstehen, ob ihre Huldigung etwas mit Glauben im christlichen Sinne zu tun hat, bleibt dunkel; nach der Geste der Ehrerbietung und Abliefern der Geschenke sind sie verschwunden. Wichtig für die Erzählung ist, dass sie König Herodes auf das Kind hinweisen, der seine Herrschaft gefährdet sieht und zum Verfolger der jungen Familie wird. Den Gegensatz zwischen den Heiden, die den künftigen Herrn erkennen, und dem jüdischen Herrscher, der sich ihm verschließt, drückt der Text anschaulich aus.

### Was haben die Magier am Himmel gesehen?

Manche meinen, dass der Stern von Bethlehem ein Wunder, ein Zeichen Gottes an die Magier war. Diese Möglichkeit müssen wir immer einräumen. Aber wie konnten gerade die Kenntnisse der Magier zur Entdeckung der Geburt Jesu führen? Sternkunde muss sich an die Naturordnung halten, ein isoliertes Sternwunder ließe sich kaum einordnen. Falls aber der „Stern“ eine natürliche Himmelserscheinung war, was war er dann? Hier nur einige der wichtigsten Theorien:

1) ein Komet. So wird er oft in Bildern dargestellt. Helle Kometen sind seltene Erscheinungen, sie tauchen unerwartet auf und leuchten für einige Wochen, wenn sie auf ihrer langgestreckten Bahn in Sonnennähe geraten. Am Himmel bewegen sie sich dann recht schnell, von Tag zu Tag sichtbar. So hätte ein Komet als ein Bote vor den Weisen her ziehen können. Jedoch hätte eine Kometenerscheinung für die ganze Reise wohl nicht lange genug gedauert, auch galten Kometen als Unglücksboten. In antiken Berichten werden auffällige Kometen öfter erwähnt, aber für den Zeitraum der Geburt Jesu (je nach Datierung 7 bis 1 v. Chr.) schweigen die Quellen.

2) eine Supernova. Wenige Male pro Jahrtausend erscheint am Himmel ein heller „neuer Stern“ („Nova“ oder „Supernova“), um für einige Wochen zu strahlen und langsam zu verlöschen. Dabei wird ein Fixstern – eine riesige glühende Gaskugel – am Ende seiner Lebensdauer instabil und kollabiert; die Helligkeit steigt kurz um ein Vielfaches an, so dass er plötzlich am Himmel auffällt. Solche „neuen Sterne“ wandern nicht; schwer vorstellbar, dass eine Supernova vor den Weisen her zieht und über den Häusern Bethlehems stehenbleibt. Auch wäre sie in anderen Quellen sicherlich erwähnt worden und hätte Überreste hinterlassen, die mit großen Teleskopen noch heute beobachtbar wären.

3) eine enge Planetenkonjunktion. Im Jahr 7 v. Chr. standen Jupiter und Saturn innerhalb von Monaten dreimal am Himmel so eng beieinander, dass sie wie ein ungewöhnlich heller Stern oder Doppeltstern erschienen. Diese seltene „Große Konjunktion“ erklärt astronomisch korrekt, warum die Sterndeuter das Phänomen zuerst in ihrer Heimat und später wieder in Palästina beobachten konnten,

# Zum Weihnachtsstern

und lässt auch die Symbolik verstehen. Für die Babylonier galt Jupiter als Königsstern und Saturn als Stern des Judentums. Der östliche Teil des Sternbilds der Fische, in dem sich beide Planeten trafen, bedeutete das Land Judäa. Dies zusammen musste heißen: In Judäa wird ein jüdischer König geboren. Die Magier machen sich auf den Weg, um nachzusehen. Dabei zieht der Stern nicht ständig vor ihnen her, sondern sie reisen aufgrund der astrologischen Deutung nach Palästina, müssen sich dort nach dem Königskind durchfragen und stiften damit Unruhe, die den amtierenden König hellhörig werden lässt. Den Stern (die erneute Planetenkonjunktion) sehen sie erst nach der Audienz bei Herodes wieder, und da zeigt er ihnen den Weg zum Haus Josefs: „Als sie aber den Stern sahen, waren sie außer sich vor Freude.“ Nach astronomischer Rechnung war dies ziemlich genau am Abend des 12. November 7 v. Chr.: Auf dem Weg von Jerusalem nach Bethlehem (wohin Herodes sie aufgrund der Prophetie in Micha 5 geschickt hat) sehen die Magier Jupiter und Saturn erneut in enger Konjunktion, und zwar zu ihrer Überraschung an der Spitze des in der dunklen Umgebung sichtbaren Zodiakallichtes, das wie ein Lichtkegel von den Planeten auszugehen scheint. Davor heben sich am Horizont die Häuser von Bethlehem ab. Der Wiener Astronom d’Occhieppo wies nach, dass trotz der Himmelsdrehung im Laufe des Abends das Licht auf



denselben Ort am Horizont zeigte, als ob „der Stern stehenblieb über der Stelle, wo das Kind war“. Auch diese Erklärung ist umstritten.

## Was sagt uns der Stern?

Was auch immer die Magier gesehen haben: eine solche Erklärung könnte zeigen, dass Matthäus’ Bericht auf astronomischen Tatsachen beruht, also weder ein bloße Legende ist noch ein Sternwunder schildert. Was die Erscheinung für uns bedeutet, sagt sie nicht. Jedes Zeichen braucht einen Deutungsrahmen, in dem es etwas bedeuten kann. Während die babylonischen Sterndeuter mittels ihrer Astrologie auf einen neuen politischen Machthaber schließen, ist im Judentum das Motiv des aufgehenden Sterns mit prophetischer Hoffnung auf den Messias verknüpft (4.Mose 24,17). Erst die Verbindung von beidem macht die Planetenkonjunktion zu einem Zeichen erfüllter Hoffnung. Die Weisen aus dem Morgenland haben diesen Zusammenhang sicherlich verstanden. Das Christentum versteht Jesus als wahren Messias und Sohn Gottes aufgrund seiner

Verkündigung der Gottesherrschaft und seines Leidens und Auferstehens; das Neue Testament nennt ihn auch selbst den „Morgenstern“ (2.Pt 1,19). In dieser Vermittlung mag der Stern von Bethlehem auch für uns ein Zeichen dafür bleiben, dass unser Erlöser geboren wurde und das Reich Gottes gekommen ist.

*Lektürehinweis: Konradin Ferrari d’Occhieppo:  
Der Stern von Bethlehem – aus der Sicht der  
Astronomie beschrieben und erklärt. Stuttgart:  
Franck-Kosmos Verlag, 1991.*

# Zum Glauben

---

## Ökumenische Bibelwoche

vom 7. - 10. Februar 2011

- Himmel - Erde ... und zurück

Der Brief des Paulus an die Christen in Ephesus will bewusst machen, dass wir alles, was wir sind und haben, also auch unseren Glauben, allein der Gnade Gottes verdanken. Leben aus der Kraft der Gnade heißt aber keineswegs, die Hände in den Schoß zu legen und darauf zu warten, dass der Geist Gottes an unserer Stelle handelt. Wenn wir durch Gottes Gnade „Kinder des Lichts“ geworden sind (Epheser 5,8), dann dazu, dass wir diesem Licht in uns und in der Welt Raum geben, damit es seine Wirkung entfalten kann. Die ausgewählten Texte bieten zahlreiche Ansatzpunkte zur persönlichen Auseinandersetzung und viel Stoff für spannende Gespräche.

Wir treffen uns in bewährter ökumenischer Gemeinschaft an vier Abenden jeweils um **20 Uhr im Dietrich-Bonhoeffer-Haus** (Bovenden).

**Montag, 07.02.:** Kreibaum (Baptisten)  
- Gottes segensreicher Plan,  
Epheser 1,1-15

**Dienstag, 08.02.:** Haase (röm.-kath.)  
- Das neue Leben durch Christus,  
Epheser 2,1.-10

**Mittwoch, 09.02.:** Nordmann (ev.-luth.)  
- Die Einheit durch den Geist,  
Epheser 4,1-16

**Donnerstag, 10.02.:** Stresing (ev.-luth.)  
- Die Wende sichtbar machen,  
Epheser 4,22-5,2+5,8-20

## Gute Gründe für den Glauben

Wussten Sie, dass nach Zahlen aus dem Jahr 2007 (CIA Word Factbook) weltweit nur 2% der Menschheit Atheisten sind? Knapp 12% sind sich unsicher, ob es einen Gott gibt oder nicht. Aber 86% der Weltbevölkerung glauben an einen Gott!

Nun können sich Mehrheiten auch irren. Und wir sind leider Zeugen von manch religiösem Fanatismus in unseren Tagen. Das wollen wir nicht. Die Gründe dafür sind meiner Meinung nach in zunehmender Verunsicherung und mangelnder Bildung zu sehen. Das kann ich hier jetzt nicht weiter ausführen.

In jedem Fall macht es nachdenklich, dass so viele Menschen gläubig sind. Und darunter sind viele, die klüger, wohlhabender und gesünder, aber auch ärmer oder kränker sind als Sie und ich! Wieso glauben die alle immer noch an einen Gott?

Ich meine, es gibt ein paar gute Gründe dafür:

1. Glauben entspricht dem Lebensgefühl vieler Menschen. Nicht weil sie das für die großen Rätsel des Lebens oder als Halt wegen ihrer inneren Schwachheit bräuchten. Nein: Es entspricht einem tiefen inneren Wissen, dass das richtig ist. Es ist „stimmig“, an Gott zu glauben. Es macht Sinn und tut darum der Seele gut, religiöse Rituale zu beachten. Das Leben wird so gehaltvoller, weiter und tiefer.

2. Dazu kommt, dass trotz aller Diskussionen und Versuche, Religion für überholt, veraltet und nicht mehr zeitgemäß zu erklären, Kirchen mit Macht und Kraft wieder auferstanden sind (so in den

# Zum Glauben

---



Ländern des ehemaligen Ostblocks) oder der Einfluss der Religion in vielen Bereichen des Lebens zugenommen hat. Es sind längst nicht mehr nur die Fanatiker, die nach spirituellen Grundsätzen wirtschaftliche und politische Entscheidungen treffen, sondern ganz normale Bürger wie Sie und ich. Auch wenn nicht jeder offen darüber sprechen mag. Und wer im internationalen und interkulturellen Bereich beruflich tätig ist, kann ein Lied davon singen, wie sehr Religiöses den Alltag prägt und mitbestimmt. Man kann ihm nicht entkommen.

3. Viele Menschen erleben offensichtlich, dass der Glaube ihnen Orientierung gibt. Er hilft, tragfähige und weise Entscheidungen zu treffen. Er vermittelt Trost und Zuversicht. Immer wieder spornt er auch zu herausragenden Taten an; denken wir nur an Mutter Theresa und ihren unermüdlichen Einsatz für die Elenden.

4. Das Christentum ist nicht ohne Grund die größte Weltreligion: Keine der anderen Religionen der Welt ist so gut

historisch und archäologisch erforscht und belegt wie der christliche Glaube.

5. Während anderen Religionen dazu anleiten wollen, einen Weg oder Zugang zu Gott zu finden, zeigt Jesus Christus, wie Gott zu den Menschen kommt. Bei Ihm geht es weniger um das, was wir tun müssen, als vielmehr darum, was Er für uns tat und tut.

6. Und wieso geht es hier immer wieder um Jesus? Weil durch Ihn Gott in einzigartiger Weise sichtbar wurde: Wenn der Schöpfergott sich uns verständlich machen wollte, dann müsste Er unsere Sprache sprechen und unser Leben verstehen können. Genau das hat Er in Christus getan!

7. Glaube an Christus ist erlebbar. Es geht nicht um eine graue Theorie oder verstaubte Traditionen. Es geht darum, dass Gott erfahren werden kann, hier in Göttingen und heute noch – wenn Sie sich auf Jesus einlassen.

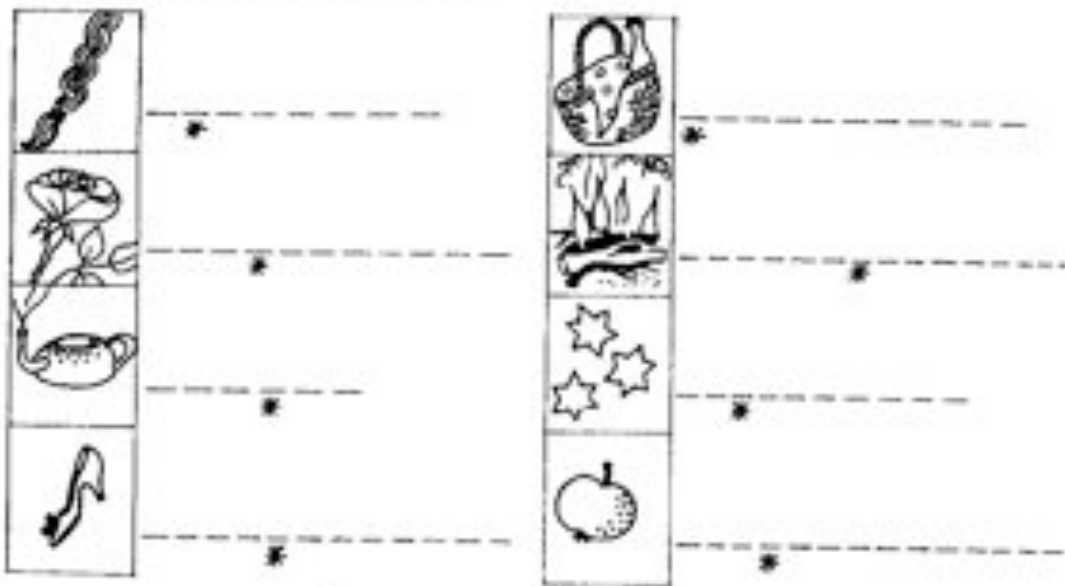
*Dieter Kreibaum*

## Kinderseite



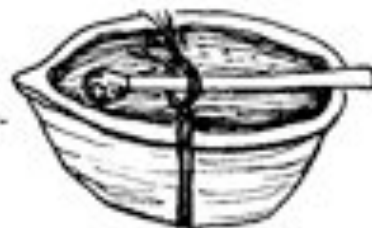
## Märchenhaft

Kennst Du die Märchenfiguren, die zu dem Bildern gehören? Das Lösungswort verrät Dir den Namen eines Märchendichters.



## Nußschalentrommel

Eine halbe Nußschale wird mit einem festen Faden mehrmals umwickelt und gut verknotet. Zwischen die Fäden über der Schale wird ein Streichholz gesteckt und ein paar-mal eingedreht. Das Ende des Streichholzes muß auf der Schalenkante liegen. Durch Antippen des Streichholzkopfes entsteht ein trommelartiger Ton.



# Weihnachtstöne

---

## Leise Töne im Weihnachtsrummel

»Hallelujah!« ertönt es aus dem Riesenrad auf dem Weihnachtsmarkt. »Uns ist zum Heil ein Kind geboren« erschallt im Supermarkt. Die brillanten Chorsätze aus Georg Friedrich Händels großartigem Oratorium Messias sind allgegenwärtig und unüberhörbar. Für viele gehören sie zu Weihnachten wie Lebkuchenherzen und Lichterketten.

Aber in den dunklen Tagen im Dezember, wenn die Sonne gerade einen Achtstundentag lang scheint, spricht mich ein kurzes, fast unscheinbares Bassrezitativ aus dem Messias an:

Mit langsamen, unaufhaltsamen Sechszehntelfiguren setzen die Streicher in Moll ein. Eine düstere, dissonante, bedrohliche Stimmung macht sich breit. »Denn siehe,« singt der Solist in den Worten des Propheten Jesaja, »Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker.«

Dann wechselt die Tonart in Dur und die furchteinflößenden Sechszehntel beruhigen sich zu Achteln: »Aber über dir geht auf der Herr«. Händel setzt hier die Technik der Tonmalerei ein. Auf den Worten »geht auf« steigt die Melodie stetig und sicher nach oben. Auch im nächsten Satz: »und seine Herrlichkeit erscheint über dir« wird das Wort »Herrlichkeit« tonmalerisch ausgeschmückt.

Vorübergehend klingt die Moll-Tonart wieder an, bevor sie sich wieder in Dur löst: »Und die Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und die Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.«

Wenn Dunkelheit die ganze Erde bedeckt, das ganze Leben zu durchtränken scheint, geht der Herr auf wie die Sonne in der Wüste: Der Himmel nimmt allmählich Farbe an, hellt sich von pechschwarz über dunkelblau auf, und einer nach dem anderen verschwinden die Sterne, bis nur noch vereinzelte Planeten sichtbar sind.



Dann erscheint im Osten ein winziger, glänzender Streifen, der sich unerwartet rasch zur rotorangenen Kupfersichel, dann zur glühenden Kugel verbreitert. Die Finsternis, ihre durchdringende Kälte, ihre Schatten und Lügen werden vertrieben.

Aber mehr noch: Die Herrlichkeit des Lichts zieht Fremde (»Heiden«), sogar Könige an.

Die Weihnachtsbotschaft hat mehrere Seiten: In Jesus wird Gott Mensch, ein hilfloser Säugling. Aber die Erlösung, die er bringt, hat es in sich. Sie kehrt die Welt um. Wo Dunkelheit und Schatten waren, scheint Gottes Licht. Wo Angst regierte, vertreibt sie Gottes Herrschaft und ersetzt sie durch den Glanz des Vertrauens. Moll-Akkorde verwandelt sie in Dur.

# Musicaltöne

---

## „Hello – I’m Johnny Cash“

### Johnny Cash ...

- ein Name, mit dem man Hits wie „Walk the Line“ oder „Ring of Fire“ verbindet;
- eine Musiklegende, dessen musikalische Heimat im Country, Rockabilly, Blues und Folk, aber auch im Gospel liegt;
- der „Mann in Schwarz“, der die Farbe seiner Garderobe auswählte zum Gedenken an die Armen, die Kranken und die Einsamen.

Dieser Johnny Cash war bei uns in der Gemeinde!

Nicht persönlich zwar, aber sehr lebendig in Szene gesetzt vom Gospel Chor „ToGether“ unter der Leitung von Gosia Borrée.

**Die andere Seite des Johnny Cash** hat der Chor uns am 6. November in unserer Kirche gezeigt. Eine andere, für viele verborgene Seite des erfolgreichen US-amerikanischen Country-Sängers und Songschreibers, der für seine markante Bassbariton-Stimme bekannt war und während seiner Karriere um die 500 Songs geschrieben hat und mit 15 Grammy Awards ausgezeichnet wurde. Und diese andere Seite ist nicht so glitzernd und schillernd, wie man das von einem Star der Musikbranche erwarten würde. Denn Johnny Cash, der 2003 starb und dessen Leben kürzlich verfilmt und auch auf der Bühne des Deutschen Theaters in Göttingen gezeigt wurde, war mehr als ein Country-Musiker. Er erlebte Popularität und Niedergang, eine zerbrochene Ehe und die große Liebe, Sucht und Enthaltbarkeit. Und immer wieder erlebte er einen Gott, der ihn trotz aller Höhen und Tiefen und biografischer Brüche liebte und ihm neuen Mut gab:



Johnny Cash (Ulrich Junga), geboren als J.R. (Jan Borrée), wuchs auf der Farm seiner Eltern in Arkansas auf, wo er schon als Sechsjähriger auf den Baumwollfeldern helfen musste. Unterstützt von seiner Mutter (Monika Stuckenberg), bekam der kleine J.R. mit zehn Jahren seine erste Gitarre und erhielt Gesangsunterricht. Nach Jahren beim Militär und einem Aufenthalt in Deutschland, wo er seine erste Band gründete, heiratete Johnny Cash seine Frau Vivian Liberto (Anne Reuter) und lebte als Vertreter für Elektroartikel in Memphis / Tennessee.

Mit der dort neugegründeten Band, den **Tennessee Two** gelang ihm schließlich der Durchbruch. Er erhielt bei Sun Record einen Vertrag und spielte 1955 im Vorprogramm von Elvis Presley. Einige Jahre ging es mit der Karriere steil bergauf. Im Gegensatz zu seinem Privatleben. Die Ehe mit seiner Frau Vivian zerbrach, weil diese nicht viel mit dem neuen Starrummel ihres Mannes anfangen konnte. Cash war meistens unterwegs, statt sich um seine Frau und die Kinder zu kümmern. Hinzu kam, dass Cash durch den zunehmenden Stress des Showbusiness alkohol- und tablettenabhängig wurde. In Folge wurden Konzerte abgesagt, da er nicht in der Lage

# Musicaltöne

war, zu spielen. Zu diesem Zeitpunkt lernte Johnny Cash seine spätere Frau und große Liebe June Carter (Kirsten Zimmermann) kennen, die um 1963 den Welthit „**Ring of Fire**“ schrieb.



June war es auch, die während der Drogenabhängigkeit geduldig zu Johnny hielt und versuchte, ihm zu helfen. Ein Selbstmordversuch im Jahr 1967 brachte ihn zu der Erkenntnis:

*„Ich würde sterben, wenn Gott die Zeit für gekommen hielt, und nicht, wenn ich es wollte.“*

Es folgte ein anstrengender und immer wieder von Rückschlägen gekennzeichneter Drogenentzug, bei dem June Carter und ihre Familie eine entscheidende Stütze für Cash waren. Während dieser Zeit erlebte er, **dass Jesus in seinem Leben wirkte**. Christlich erzogen, ließ der Glaube den erfolgreichen Sänger nie los. Dieser Glaube mochte in den Jahren seiner Sucht an Bedeutung verloren haben - doch nur, um neu entfacht zu werden, als er von seiner Sucht frei wurde. Cash sprach von seinen Erfahrungen und Gottes Treue auf Evangelisationen von Billy Graham, mit dem ihn eine tiefe, lebenslange Freundschaft verband. Musikerkollegen wie Bono von U2 (Elke Hintze) faszinierte die Natürlichkeit, mit der sich Johnny Cash zu seinem Glauben bekannte.

Das erste nüchterne Konzert seit mehr als zehn Jahren gab er dann 1967 an der Highschool von Hendersonville. Im Anschluss nahm Cash ein Live-Album im Gefängnis auf und machte schließlich June Carter auf der Bühne einen (im Übrigen erfolgreichen!) Heiratsantrag. In den frühen 70er Jahren fing er schließlich damit an, auf der Bühne nur noch Schwarz zu tragen, was ihm den Beinamen „*Man in black*“ (Mann in Schwarz) einbrachte.



Eine turbulente und bewegende Lebensgeschichte, die Gosia und Michael Borrée sowie Rüdiger Brunkhorst mit dem Gospelchor „**ToGether**“ exzellent und kurzweilig in Szene gesetzt haben. Mitreißende Chorpässagen wechselten mit gekonnt vorgetragenen Soli ab. Das Publikum wippte mit den Füßen und klatschte begeistert im Takt der Musik. Am Ende des Konzertes ernteten die Sänger und Organisatoren zu recht langanhaltenden und stehenden Applaus. Ein ganz besonderer Abend war diese *Dernière* für Hauptdarsteller Ulrich Junga: Wie Johnny Cash vor rund 42 Jahren machte er vor versammeltem Publikum seiner großen Liebe Mechthild durch das Mikrophon einen Heiratsantrag – wer kann dazu schon nein sagen?

*Carmen Marter*

# Neulich beim Kaffee...

## Wie lebst du als Christ? – André Mathen sprach mit Anette Eifler.

*André:* Anette, seit zwei Jahren gehörst du hier zur Gemeindeleitung. Wie bist du eigentlich zum Leben mit Gott gekommen?

**Anette:** Oh, das hat schon vor vielen Jahren angefangen. Als ich 15 war, trieben mich viele Gedanken um: Welchen Sinn hat mein Leben? Wie wird etwas wirklich Gutes daraus? Was kommt, wenn ich sterbe? Wie denkt Gott über mich? Auch wenn's komisch klingt, diese Frage hatte ich wirklich.

*Ich glaube, jeder denkt in dem Alter manchmal über sowas nach. Wie hast du eine Lösung gefunden?*

**Anette:** Ich wurde zu einer Silvesterfreizeit eingeladen. Da haben wir sehr viel über Jesus gehört – mit dem konnte ich vorher eigentlich nicht viel anfangen. Ich merkte, dass Gott ja bei allem, was ich mache, die Motive sofort durchschaut. Er hat überhaupt kein Interesse daran, dass jemand nur gut lebt, um in den Himmel zu kommen. Er möchte, dass wir uns für ihn interessieren und dann aus Liebe zu ihm die richtigen Dinge tun.

*Und wieso hat dir das geholfen?*

**Anette:** Auf der Freizeit habe ich richtig gespürt, dass Gottes unglaublich große Liebe wirklich mir gilt, mir, Anette. Dass eine echte, lebendige Kraft dahintersteckt. Dann sah ich ein Mädchen auf ihrem Bett in der Bibel lesen und merkte: Die will keinem zeigen, wie perfekt sie ist, sondern tut das für sich selbst. Am Silvesterabend habe ich gebetet und Gott gesagt, dass ich auch so mit ihm leben will, dass ich ihm ganz gehören will.

*Ist danach etwas passiert?*

**Anette:** Und wie! Es war, als wenn eine Last von mir abfällt. Jetzt brauchte ich keinem mehr zu zeigen, wie toll ich bin, denn

für Gott war ich okay. Ich war total aufgedreht, überglücklich – und habe jedem davon erzählt, als ich wieder zu Hause war. Die haben mich sicher für verrückt gehalten, aber das war mir ganz egal.



*Hast du die Entscheidung, Gott so über dein Leben bestimmen zu lassen, nie bereut?*

**Anette:** Sagen wir mal so, manchmal halte ich mich nicht dran. Dann sag ich fiese Sachen oder tue blöde Dinge. Beim Nachdenken später merke ich: Es wäre besser gewesen, vor'm Handeln Gott zu fragen, was er eigentlich möchte. Dann ärgere ich mich. Meine Beziehung zu Gott habe ich noch keinen Tag bereut, ganz im Gegenteil. Ohne seine Liebe wäre ich heute nicht der Mensch, der ich bin.

*Inwiefern?*

**Anette:** Bestimmt wäre ich viel ängstlicher, etwas falsch zu machen. Und ich wäre viel stärker vom Urteil anderer Menschen abhängig. Wahrscheinlich wäre ich auch viel weniger zufrieden mit meinem Leben. Ich finde, Gott hat einfach alles ganz prima zusammengefügt, so wie es jetzt ist.

*Hattest du in deiner Jugend nicht manchmal das Gefühl, etwas zu verpassen?*

**Anette:** Doch, das kenne ich. Es gab Zeiten, wo ich „Party gemacht“ habe, wie man heute sagt. Aber da wurde ich ganz unzufrieden, weil ich immer mehr erle-

# Neulich beim Kaffee...

---

ben wollte – gleichzeitig hatte ich ein schlechtes Gewissen, weil ich wusste, dass ich Jesus nicht treu war. Eigentlich ging's mir nicht gut in der Zeit – bis ich merkte, dass ich dringend Vergebung nötig hatte. Danach ließ die Unzufriedenheit zum Glück nach. Ganz allgemein betrachtet war ich gespannt, was mir als Nächstes begegnen würde. Mit Jesus habe ich sehr begeisternde und beglückende Erfahrungen gemacht.

*Und wie ist das heute bei deiner Arbeit? Wissen die Kollegen und Schüler, dass du so eine fromme Frau bist?*

**Anette:** Na ja, fromm...!? Lammfromm bestimmt nicht, eher manchmal ganz schön streitbar! Mein Glaube lässt sich irgendwie nicht verheimlichen. In Diskussionen und bei bestimmten Vorkommnissen sage ich meine Meinung, und die ist natürlich durch meine jahrelange Beziehung zu Gott gefärbt. Da werde ich sicher manchmal belächelt, aber oft ergeben sich auch gute, echte Gespräche. Eigentlich habe ich den Eindruck, dass man mich schätzt, weil man mich für ehrlich und zuverlässig hält.

*Eine letzte Frage: Was ist dir bei deiner Arbeit in der Gemeindeleitung besonders wichtig?*

**Anette:** Ich möchte gern dazu beitragen, dass jeder hier seinen Platz findet und durch die Gemeinde in seinem persönlichen Leben mit Gott gestärkt wird. Außerdem wünsche ich mir, dass viele Menschen mit Gottes phantastischem Angebot in Berührung kommen, die vorher noch nichts davon gehört haben. Es ist so schön, bei jemand anders das selbe frische Glück mitzuerleben, das ich auch bei meinem eigenen Anfang mit Jesus gefühlt habe, und dann die ersten Schritte auf dem Glaubensweg zu begleiten.

*Anette Eifler / André Mathen*

## Neujahrsgottesdienst

*"Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem."*

*Römer 12, 21*

Mit diesen Worten der Jahreslosung begrüßen wir das neue Jahr. Sie sind eine Ermutigung und Mahnung zugleich. Es gibt diese negativen Kräfte um uns herum, aber auch in uns. Sie schleichen zuweilen auf leisen Sohlen und sind dann viel schwerer zu identifizieren, als das offensichtlich und laute Böse und Zerstörerische. Aber Egoismus, Neid, Konkurrenz und Angst, zu kurz zu kommen, vergiften das Zusammenleben ebenfalls. Kommen wir gegen diese Kräfte an? Wer einen festen Stand im Leben hat, der kann das Böse mit Gutem überwinden. Der Glaube an Gott verleiht einen solchen Stand. Halten wir daran fest, dass Gott uns seine Liebe schenkt! Dann müssen wir nicht mehr gegeneinander sein, sondern dann können wir füreinander da sein. Damit wird viel Gutes beginnen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen ein gutes Neues Jahr und lade Sie ein, es am Neujahrstag mit unserem Ökumenischen Gottesdienst um 10.00 Uhr in St. Johannis zu beginnen! Die Predigt hält Pastor Dieter Kreibaum von der Baptistengemeinde.

*Ihr Friedrich Selter  
Superintendent*

# Eine Woche in der Gemeinde

## WOKO

*"... wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen."*

Wir als Jugendgruppe (1<sup>st</sup> Choice Chillers), haben vom 24. - 31. Oktober ein **Wochenkollektiv** (Woko) gebildet.

Das bedeutet, dass wir eine Woche von Sonntag bis Sonntag zusammen hier in der Gemeinde gehaust und den Alltag verbracht haben, was wiederum viel Spaß und wenig Schlaf zur Folge hatte. („Nach müde kommt doof!“)



Es wurde gemeinsam am frühen Morgen um 7:00 Uhr, wo es draußen gerade so dämmerte, eine Andacht gehalten und in der netten, noch müden Runde gebetet. Danach wurde zur Schule gegangen und selten Hausaufgaben gemacht.

Unsere Freizeit füllten wir uns mit Musik, Tischtennis, Spielen (Skat, Werwolf), Skateboarding, Kochen + Essen, Unternehmungen (joggen, schwimmen, pub), Lachen und Laune an, wodurch es für uns eine unvergessliche Zeit bleiben wird.

Zudem haben wir uns regelmäßig gegenseitig den Tag mit Komplimentbriefen verschönert.



Besonders bedanken wollen wir uns bei denjenigen, die fantastische Mahlzeiten gezaubert haben und natürlich bei Sonja, die uns mit Rat und Tat zur Seite stand. Und allen einen extra-Dank, die zu den vielen schönen Momenten beigetragen haben.

*Danke sagen wir vom WOKO.*

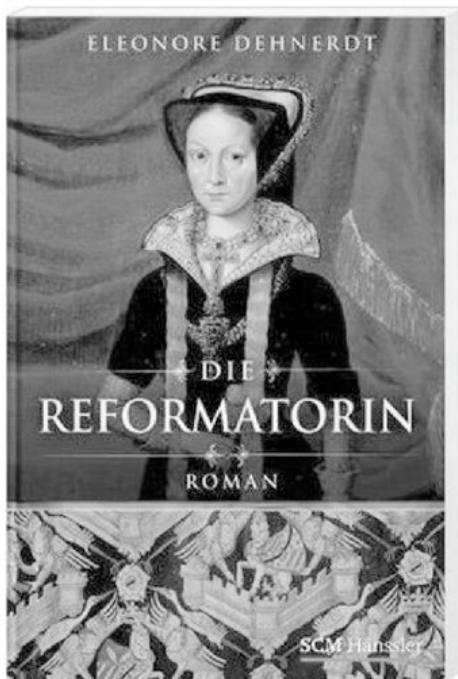


## Die Reformatorin

Willensstark bis verbissen. Mutig, rücksichtslos. In ihrem biografischen Roman **Die Reformatorin** zeichnet Eleonore Dehnerdt das Bild von Elisabeth, Herzogin von Calenberg, einer bemerkenswerten, schillernden Frau in turbulenten Zeiten.

### Elisabeth von Calenberg

Als Prinzessin von Brandenburg geboren, heiratet die 14jährige Elisabeth Erich I., Herzog zu Braunschweig-Lüneburg und Fürst von Calenberg, der von Münden aus ein Territorium von Göttingen und (Hannoversch-)Münden im Süden bis nördlich von Neustadt am Rübenberge regiert.



Eine gebildete junge Frau Elisabeth gibt sich mit dem Hofleben nicht zufrieden. Während ihr Mann auf dem Calenberg oder der Erichsburg weilt, vertieft sie sich in die Regierungsgeschäfte. Ein Besuch beim Landgrafen Philipp von Hessen bringt Elisabeth mit den Lehren Martin Luthers und mit der deutschen Übersetzung des Neuen Testaments in Berührung.

Obwohl Elisabeth die Notwendigkeit für Veränderungen in der altgläubigen (katholischen) Kirche erkennt, lehnt sie die reformatorische Lehre zunächst ab. Nach einer Begegnung mit dem Reformator Luther und dessen Frau Käthe tritt Elisabeth selber zur neuen Lehre über, womit sie sich gegen ihren Ehemann stellt. Auch wenn Erich dem alten Glauben treu bleibt, hindert er seine Frau nicht daran, die Reformation in sein Herrschaftsgebiet einzuführen. Nach Erichs Tod regiert Elisabeth bis zur Volljährigkeit ihres Sohnes (Erich II.).

### Die Perspektive der Dienerin

Dehnerdt erzählt Elisabeths Geschichte aus der Perspektive der Kammermeisterin Agnes, die in fast allen entscheidenden Augenblicken im Leben der Herzogin anwesend ist. So kann sie als Augenzeugin von Elisabeths Großzügigkeit den Armen und Kranken gegenüber berichten, aber auch von ihrer unbiegamen Durchsetzung der eigenen Interessen, sowohl politisch als auch privat. Denn Elisabeth schreckt nicht davor zurück, die Geliebte ihres Mannes der Zauberei zu beschuldigen. Dass die Nebenbuhlerin zum Tode gefoltert wird, nimmt die Herzogin in Kauf.

Leserinnen und Lesern in Südniedersachsen öffnet dieses Buch die Augen für die Geschichte der Gegend zwischen Leine, Weser und Deister, für die Auseinandersetzungen über den rechten Glauben, für die geschickte Führung des Landessuperintendenten Antonius Corvinus, aber auch für die dunklen Seiten der frühen Neuzeit: Aberglauben, Hexenverbrennungen und Machtpolitik im Namen der Religion.

Eleonore Dehnerdt: Die Reformatorin. Hänssler 2010.

*Diane Brandt*

# Nachgefragt bei ...

---



## ... Helmut Wagner

### 1. Wie alt bist Du? Was ist das Schönste an diesem Alter?

Ich bin 46 Jahre alt. Das Schönste an diesem Alter ist die Sinnfrage, die mich immer wieder herausfordert, im Jetzt zu leben und mich daran zu erfreuen.

### 2. Seit wann gehst Du in die Gemeinde?

Seit meiner Geburt gehe ich in die Gemeinde, da ich aus einem gläubigen Elternhaus komme.

### 3. Welches Buch liegt bei Dir zurzeit auf dem Nachttisch?

Die Losungen und ein Management Buch.

### 4. Worüber kannst Du Dich so richtig freuen?

Über meine Familie, das Beobachten meiner Kinder und deren Entwicklung. Ein leckeres Essen, hierbei liebe ich die Vielfalt sowie das Neue; besonders im Urlaub. Gemeinschaft mit Freunden.

### 5. Du hast die Wahl: Was sollte in einem Gottesdienst auf keinen Fall fehlen oder was sollte endlich mal dazugehören?

Eine Predigt, die mich anspricht, mich herausfordert; Musik und Lieder, bei denen ich Gott loben kann. Gespräche nach dem Gottesdienst.

### 6. Welche CD (egal ob Musik, Hörbuch, Märchen u.ä.) würdest Du Deiner besten Freundin/ Deinem besten Freund empfehlen und warum?

Am liebsten höre ich interessante oder spannende Hörbücher, besonders bei längeren Fahrten. Das Autofahren auf langen Strecken ermüdet mich durch die Eintönigkeit. Mit einer Geschichte bleibe ich konzentriert.

### 7. Was wäre Dein absoluter Traumberuf?

Arbeiten in einem Umfeld der gegenseitigen Achtung und Wertschätzung und damit den Menschen im Alltag helfen.

### 8. Eine Fee schenkt Dir zwei Wochen freie Zeit, absolute körperliche Fitness und eine unbegrenzte Summe Geld – was tust Du?

Auf sechs Wochen verlängern und mit meiner Familie Neuseeland erkunden.

### 9. Eine Woche lang darfst Du in die Haut eines anderen Menschen schlüpfen – wer wäre das bei Dir? Und warum?

Jesus, um zu erfahren wie es ist, im direkten Kontakt zu Gott dem Vater zu stehen.

### 10. Wo befindet sich Dein Lieblingsplatz?

Auf einem Berg mit guter Weitsicht.

### 11. Der Jahreswechsel steht bald an. Was wünschst Du Deiner Gemeinde für das Jahr 2011?

Mehr Vertrauen unter den Geschwistern und viel mehr Vertrauen auf Gott, bei dem alles möglich ist.

### 12. Zu guter Letzt: Gibt es einen Bibelvers, einen Spruch / Gedicht oder einen anderen Gedanken, der Dir im Moment besonders wichtig ist?

Mein Taufspruch Josua 1,9 : *Sei unerschrocken und unverzagt, denn der Herr, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst.*

# Nachgefragt bei ...

---

## ... Wolfgang Brandes

**1. Wie alt bist Du? Was ist das Schönste an diesem Alter?**  
52 Jahre; eigene Kinder sind erwachsen, spannend, ihren Lebensweg zu begleiten.

**2. Seit wann gehst Du in die Gemeinde?**  
Seit 1985.

**3. Welches Buch liegt bei Dir zurzeit auf dem Nachttisch?**  
„Mutig führen“ von Bill Hybels

**4. Worüber kannst Du Dich so richtig freuen?**  
Über einen gemütlichen Abend mit einem guten Film oder Buch.

**5. Du hast die Wahl: Was sollte in einem Gottesdienst auf keinen Fall fehlen oder was sollte endlich mal dazugehören?**  
Moderne Lobpreismusik und eine Predigt, die Situationen der Bibel vor Augen stellt, als wären sie gerade eben passiert.

**6. Welche CD (egal ob Musik, Hörbuch, Märchen u.ä.) würdest Du Deiner besten Freundin / Deinem besten Freund empfehlen und warum?**

Adrian Plass

- *Der Besucher; sieht Gott unsere Gemeinde und mich mit ganz anderen Augen?*

**7. Was wäre Dein absoluter Traumberuf?**  
Arzt (was ich auch bin)

**8. Eine Fee schenkt Dir zwei Wochen freie Zeit, absolute körperliche Fitness und eine unbegrenzte Summe Geld – was tust Du?**  
Skifahren in Kanada oder Surf-Urlaub auf den Cayman-Inseln.

**9. Eine Woche lang darfst Du in die Haut eines anderen Menschen schlüpfen – wer wäre das bei Dir? Und warum?**  
Ich möchte keine andere Person sein.

**10. Wo befindet sich Dein Lieblingsplatz?**  
Im Wohnzimmeressel mit einer Tasse Tee.

**11. Der Jahreswechsel steht bald an. Was wünschst Du Deiner Gemeinde für das Jahr 2011?**  
Lebendige Gottesdienste und Erlebnisse mit Gott.

**12. Zu guter Letzt: Gibt es einen Bibelvers, einen Spruch / Gedicht oder einen anderen Gedanken, der Dir im Moment besonders wichtig ist?**  
Galater 5,22-23a (Gute Nachricht): *Der Geist Gottes dagegen lässt als Frucht eine Fülle von Gutem wachsen, nämlich: Liebe, Freude und Frieden, Geduld, Freundlichkeit und Güte, Treue, Bescheidenheit und Selbstbeherrschung.*



# Gemeindegruppen und Termine

---

## Studentengruppen

**Campus für Christus** (Bibelgesprächskreis) Montag, 20:00 Uhr

*Kontakt: Christa Olschewski, Tel.: 789 54 19*

**SMD**

Mittwoch, 19:30 Uhr

*Kontakt: Frédéric Weiß, Tel.: 27 60 420, pacis-dives@gmx.de*

**Navigatoren**

Montag, 20:00 Uhr

*Kontakt: Johannes Schröder-Schetelig, Tel.: 0177 - 710 93 94, mr.average@web.de*

## Kinder- und Jugendgruppen und -aktionen

**Krabbelstube (0-2)**

Sonntag, 10:00 – 11:30 Uhr

(mit Videoübertragung)

**Spielstraße (3-12)**

Sonntag, 09:45 -10:30 Uhr

*Kontakt: Sonja Heim, Tel.: 30 76 905, sonja-heim@baptisten-goettingen.de*

**Kindergottesdienst (3-12)**

Sonntag, 10:30 -11:30 Uhr

*Kontakt: Sonja Heim, Tel.: 30 76 905, sonja-heim@baptisten-goettingen.de*

**Teens-Gruppe (12-14)**

Sonntag (alle 2 Wochen), 10:00-11:30 Uhr

*Kontakt: Sonja Heim, Tel.: 30 76 905, sonja-heim@baptisten-goettingen.de*

**Jungschar (9-13)**

Freitag (alle 2-3 Wochen), 15:30 – 17:30 Uhr

*Kontakt: Sonja Heim, Tel.: 30 76 905, sonja-heim@baptisten-goettingen.de*

**Gemeindeunterricht (12-14)**

Dienstag, 16:00 -18:00 Uhr

*Kontakt: Dieter Kreibaum, Tel.: 488 62 35, kreibaum@baptisten-goettingen.de*

**1st Choice Chillers (13-17)**

Freitag, 18:30 - 21:00 Uhr

*Kontakt: Meike Dubbert, Tel.: 432 28, alexandertechnik@online.de*

**Jugendhauskreis Duderstadt (15-21)** Mittwoch (alle zwei Wochen), 19:00 Uhr

*Kontakt: Antje Haupt, Tel.: 0 55 27 / 89 64, haupt.antje@web.de*

**Jugend Hauskreis (18+)**

jeden Dienstag nach Absprache

*Kontakt: Christian Meyer, Tel.: 0176 - 620 40 910, c.m.for.president@gmx.de*

---

**Männerkreis Ü60**

Dezember, 6.12.10, 15:30 Uhr

Januar, 3.1.11, 15:30 Uhr

1. Montag im Monat, nachmittags

Adventliches Beisammensein

Gespräch über die Jahreslosung 2011

*Kontakt: Winfried Salewski, Tel.: 790 55 66, winfried.salewski@t-online.de*

---

# Gemeindegruppen und Termine

---

## Erwachsenengruppen

### Seniorenkreis

Donnerstags um 15 Uhr

*Kontakt: Ursel Fischer Tel.: 823 85*

#### Programm:

02.12. Lesefrüchte

09.12. Fahrt nach Amelith mit Dieter Kreibaum

16.12. Bibelarbeit - Dieter Kreibaum

Danach ist bis Ende Januar eine kleine Winterpause vorgesehen.

Für weitere Termine bitte auf die aktuellen Ankündigungen  
und den Sonntagsbrief achten!

**Änderungen vorbehalten!**

### Hauskreis „Christen im Gesundheitswesen“

1. Dienstag im Monat, 20:15 Uhr  
Kiefernberg 9, Lenglern

*Kontakt: Jens Stöver, Tel.: 0 55 93 / 93 80 24*

### Frauengespräche

Freitag (alle 8 Wochen), 19:00 Uhr

*Kontakt: Susanne Stöver, Tel.: 0 55 93 / 93 80 24*

### Chinesischer Gottesdienst

Sonntag, 15:00 Uhr, Bürgerstr. 14

*Kontakt: John Chan, john.chan3@gmail.com*

### Mennonitische Gottesdienste

Sonntag, 12.12., 09.01., 15:00 Uhr

*Kontakt: Pastor Werner Wiebe, Tel.: 0 52 02 / 816 27*

### Sinti-Gottesdienst

Samstag, 17 Uhr

*Kontakt: Johann B. Stieb, LeipzigerStr. 35a, 34260 Kaufungen, Tel.: 0172-562 57 66*

### Grupo Hispano Cristiano

Estudio Biblicos en el idioma hispano  
Jueves 19:00 hrs.

*Contacto: Pastor Juan Raggazzoni*

*Tel.: 0561 / 400 23 70, juanraggazzoni@aol.com*

## Bibelstunden

**English Bible Study (International)** Saturday at 6 p.m.

*Kontakt: Fred-Roderich Pohl, Tel.: 0 55 94 / 10 38*

You are very welcome!

### Internationaler Kreis (IK)

Donnerstag 20:00 Uhr (Thursday at 8 p.m.)

*Kontakt: Susanne Borschel, Tel.: 0 55 94 / 80 47 20*

# Ökumene

---

## Allianzgebetswoche

10. - 16. Januar 2011

Thema: **Gemeinsam beten und dienen**

Montag, 10. Januar 2011	... <b>mit Respekt und Demut</b>		
Landeskirchliche Gemeinschaft Nikolausberger Weg 58	20:00		D. Kreibaum
Dienstag, 11. Januar 2011	... <b>bleibt nicht ohne Folgen</b>		
Ecclesia, Karl-Grünklee-Str. 2	20:00		H. Orth
Mittwoch, 12. Januar 2011	... <b>weil wir nicht für uns selber da sind</b>		
Univ., Oeconomicum, Platz der Göttinger Sieben 3 / SMD	20:00		T. Lange
Donnerstag, 13. Januar 2011	... <b>weil Jesus es will</b>		
Baptistenkirche, Bürgerstr. 14	16:00		D. Nehls
Donnerstag, 13. Januar 2011	... <b>weil wir einander brauchen</b>		
Freie Ev. Gemeinde, Alfred-Delp-Weg 2	20:00		W. Schwarz
Freitag, 14. Januar 2011	... <b>trotz Widerstand und Rückschläge</b>		
Kapelle im Universitäts-Klinikum	20:00		G. Grobe
Samstag, 15. Januar 2011	... <b>hat seinen Preis</b>		
Heilsarmee, Untere-Maschstr. 13b	10:00		R. Werner
Sonntag, 16. Januar 2011	... <b>damit die Welt glaubt</b>		
Kirche St. Albani, Albanikirchhof 1A	10:00		C. Stiba

## Gemeindegruppen und Termine

---

### Hauskreise

Tag	Zeit	Treffpunkte	Kontakt
<b>So</b>	20 Uhr	2. & 4. So., Holtenser Berg	Iris & Wolfgang Brandes, Tel.: 0551 / 600 616
<b>Mo</b>	19.30	Bovenden / Weende (wechselnd)	Ruth Pilot, Tel.: 05594 / 892 97
<b>Mo</b>	20 Uhr	wechselnd	Dorte Heyer, Tel.: 0551 / 488 91 03
<b>Do</b>	20 Uhr	14täglich, Obernjesa (bei Graf)	Erika Amslinger, erika@amslinger.de, Tel.: 05508 / 433 94 94
<b>Do</b>	20 Uhr	Duderstadt	Corinna & Helmut Wagner, Tel.: 05527 / 715 99

---

# Pinnwand

**Hinweis:** Jetzt schon den Urlaub planen!  
Ein **Wochenende mit der Gemeinde**

im schönen Wernigerode,  
in der CVJM-Familienferienstätte Huberhaus,  
von Freitag, **11.11.2011**  
bis Sonntag, **13.11.2011**  
**Vormerken!**

**Unsere Jugenddiakonin geht nach Berlin!**

Und deshalb müssen wir sie verabschieden.  
Das **Fest** dafür ist am Sonntag, **16. Januar**,  
um halb 16 Uhr (altdeutsch: 15:30 Uhr).

**Beiträge** in Form von Grüßen, Kuchen, Ge-  
schenken, Lebensweisheiten, Anspielen  
**sind hochwillkommen!**



Bitte Bescheid  
sagen bei  
Wolfgang Brandes  
oder  
Dieter Kreibaum.

**Ökumenischer  
Neujahrsgottesdienst**  
in **St. Johannis** am 1. Januar 2011  
um **11 Uhr**.  
Predigt: Dieter Kreibaum

**Abend-Gottesdienst**  
findet jeweils statt am  
**1. und 3. Sonntag des Monats**  
um **19 Uhr**  
in den Räumen 1-3

**Helfer erwünscht!**

Wer Spaß an kleinen **Arbeiten in  
Haus und Hof** hat, gern  
dabei **mit anderen zusammen**  
ist und einigermaßen regelmäßig  
dafür Zeit erübrigen kann,



**melde sich bitte**  
bei Susanne Borschel  
oder im Gemeindebüro.

**Heiligabend**  
um 16 Uhr:

**Christvesper**  
mit  
szenischer Lesung von  
**Melvins Stern**



